Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeil gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 233. Sonnabend, den 6. Oktober. 1877.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung" 5. 10. 77.

Ein offizielles Telegramm aus Petersburg vom 4. d. M. meldet heute Mittag, daß die Russen am 2. und 3. October bei den Höhen von Yanielar einen Sieg über Mukhtar Pascha erfochten hätten. Der Verlust der Russen betrug 12 Offiziere und 1040 Soldaten an Todten, 71 Offiziere nnd 2250 Mann an Verwundeten. Der Verlust der Türken sei bedeutend höher. Die Russen hätten die am 2. October besetzten Höhen wegen der Schwierigkeit, Wasser herbeizuschaffen (sic!) am 4. aufgegeben.

Ein offizielles Telegramm aus Constantinopel meldet dem entgegen, daß Mukhtar Pascha an die Pforte über einen am 2. in derselben Gegend über die Russen erfochtenen Siege berichte.

Zur Reform der höheren Landesverwaltung in Preußen.

In der neueren Zeit ist so vielfach von der Reorganisation der höheren Landesverwaltung die Rede gewesen, daß es geeignet sein mag, zur Orientirung unserer Leser aus dem uns vorliegenden Material einige Mittheilungen über die Ziele der Reform zu machen. Es erscheint dies um so nothwendiger, als die Diskussion über diese Sache seit nahezu drei Jahren ausgesetzt gewesen ist. Dieser Umstand erklärt manchen Irrthum, dem wir bei den neuerlichen Erörterungen begegnet sind. Nach dem von der Regierung vorgelegten Organisationsplan soll die eigentliche Verwaltung künftig — und das ist der Schwerpuukt in allen Instanzen, — in der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und Centralinstanz durch Einzelbeamte Landräthe, Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten und Minister, mit voller persönlicher Verantwortlichkeit geführt werden. Sowohl dem Landrathe, wie dem Regierungspräsidenten und dem Oberpräsidenten steht ein von der Kreis- beziehungsweise Provinzialvertretung gewählter Ausschuß (Kreis-, Bezirks-, Provinzialausschuß) zur Seite. Diese Organe sind dazu berufen, die Verwaltung der ersteren in denjenigen Fällen zu unterstützen, in welchen die Gesetze ihnen eine Theilnahme oder Mitwirkung dabei zuweisen. Abgesehen von der Mitwirkung von Organen der Selbstverwaltung bei gewissen Verwaltungssachen, unterscheidet sich diese Behördenorganisation von der zur Zeit bestehenden wesentlich dadurch, daß auch in der Bezirksinstanz an die Stelle der Regierungskollegien Einzelbeamte treten sollen. Die kollegiale Verfassung der Bezirksregierungen hatte in dem im Uebrigen auf dem bureaukratischen System beruhenden Organismus der Verwaltungsbehörden des preußischen Staates ihre volle Berechtigung, so lange dieselben die zweifache Aufgabe zu erfüllen hatten: zu verwalten und in streitigen Verwaltungsachen Recht zu sprechen. Mit Rücksicht auf die verwaltende Thätigkeit der Bezirksregierungen war schon in der bisherigen Verfassung derselben eine Modification des Princips der Kollegialität dahin vorgesehen, daß der Regierungspräsident kraft der ihm durch die Regieruugsinstruktion vom 23. October 1817 beigelegten Befugniß, Geschäftsangelegenheiten, welche eine besondere Eile und Geheimhaltung erfordern, oder wobei sonst erhebliche Gründe abwalten, allein und ohne Zuziehung des Kollegiums erledigen durfte. Nach Entziehung der gesammten Verwaltungsjurisdiktion liegt ein triftiger Grund, daß das Kollegialsystem für die Bearbeitung der den Bezirksverwaltungsbehörden verbleibenden administrativen Angelegenheiten beizuhalten nicht vor. Vielmehr wird alsdann das bureaukratische Princip, welches nach der bisherigen Verfassung die Ausnahme bildete, zur Regel gemacht werden dürfen, indem die Bezirksverwaltung an Stelle der Regierung dem Regierungspräsidenten übertragen wird. Demselben wird die Verwaltung sämmtlicher zum Ressort der Regierung gehöriger Angelegenheiten, mit Ausnahme der Schulsachen, der Domänen und Forsten übertragen werden, soweit jene Angelegenheiten nicht auf die Kreisausschüsse beziehungsweise das Bezirksverwaltungsgericht und den Oberpräsidenten übergehen. Der Wirkungskreis des Regierungspräsidenten wird also die Regiminalverwaltung, die Verwaltung der kirchlichn Angelegenheiten und die Steuerverwaltung umfassen. Zur Unterstützung des Regierungspräsidenten in den ihm obliegenden Amtsgeschäften und zur Vertretung desselben in Beförderungsfällen soll ein Oberregierungsrath angestellt werden. Derselbe soll nicht die selbständige Stellung des bisherigen Regierungsabtheilungsdirigenten haben, sondern nur ein Gehülfe des Regierungspräsidenten sein. Seine Hauptaufgabe wird in der Superrevision der Konzepte, der dem Regierungspräsidenten beigegebenen Räthe und Hülfsarbeiter, sowie in der Mitbeaufsichtigung der Dienstthätigkeit derselben, sowie der Subaltern- und Unterbeamten bestehen. Dem Regierungspräsidenten bleibt es überlassen, unter seiner Verantwortlichkeit den Oberregierungsrath mit der selbstständigen Erledigung gewisser Branchen von Geschäftssachen zu beauftragen. — Die Verwaltung der Volksschulsachen soll von den Regierungen auf die Provinzialschulkollegien, die Verwaltung der Domänen, Forsten und Regalien besonderen neu zu errichten Behörden (Domänen- und Forstdirektionen) übertragen werden. Was die Volksschulsachen anbetrifft welche nicht auf den Regierungspräsidenten übergehen sollen, so ist die Einrichtung, wonach das höhere Schulwesen und die Schullehrerseminarien vom Provinzialschulkollegium, das Volksschulwesen aber von den Regierungen ressortirt, schon bisher als ein großer Uebelstand empfunden worden. Es wird das gesammte Schulwesen jeder Provinz einer einzigen, unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten und der Leitung eines eigenen Direktors zu bildenden, mit den erforderlichen technischen, juristischen und Vewaltungskräften auszustattenden kollegialischen Behörde zu unterstellen und werden die Provinzialschulkollegien dem entsprechend zu reorganisiren sein. Ob es mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Verwaltungsbezirks nothwendig sein wird, besondere Zwischeninstanzen, etwa Oberschulinspektoren, anzustellen oder oberstaatliche Kreisschulinspektoren als Organ für die Provinzialschulbehörde genügen, wird sich erst nach den zu machenden Erfahrungen beurtheilen lassen. Die Provinzialschulbehörde wird jedoch nur dann in der Lage sein, ihre Aufgabe mit Erfolg zu erfüllen, wenn gleichzeitig mit der neuen Gestaltung der Ressortverhältnisse eine Decentralisation in der Verwaltung des Schulwesens eintritt. Es liegt deshalb in der Absicht der Staatsregierung durch das zu erlassende Unterrichtsgesetz den Organen der Selbstverwaltung im Kreise, im Bezirke und in der Provinz bedeutsame Befugnisse in Betreff der Verwaltung des Schulwesens einzuräumen und dadurch zugleich den für eine ersprießliche Entwickelung des Schulwesens wünschenswerthen inneren Zusammenhang zwischen den Kommunalangelegenheiten der korporativen Verbände des Staats und den einen integrirenden Bestandtheil derselben bildenden Schulangelegenheiten herzustellen. Die Verwaltung der Domänen und Forsten hat endlich zu der Verwaltung des Innern keine so engen Beziehungen, daß eine Verbindung beider Verwaltungen bei einer und derselben Behörde durch sachliche Interessen bedingt wäre. Im Gegentheil dürfte durch die Aufhebung dieser Verbindung der einen wie der anderen Verwaltung die Lösung der ihr gestellten Aufgaben wesentlich erleichtert werden. Demgemäß sollen für die Verwaltung der Domänen und Forsten in jeder Provinz eine oder mehrere besondere Behörden (Domänen und Forstdirektionen) eingesetzt und diesen Behörden auch die disziplinare Jurisdiktion über die zu ihrem Ressort gehörigen Beamten übertragen werden.

Der Krieg.

Nach unserem gestrigen Telegramme soll Mehemed Ali zurückberufen und Suleimau Pascha zu seinem Nachfolger ernannt sein, den wiederum der unfähige Reuf Pascha zu ersetzen bestimmt ist. Man zittert augenscheinlich in Konstantinopel nach positiven Erfolgen; die vorsichtige Kriegführung Mehemed Ali's, welcher die letzte Feldarmee der Pforte für die Stunde der Entscheidung intakt erhalten und nicht in hoffnungslosem Ansturm gegen die befestigten Stellungen eines überlegenen Gegners zersplittern wollte, scheint nicht den Beifall des Kriegsraths in Konstantinopel gefunden zu haben und man ersetzt den denkenden General durch den Haudegen. Ob Suleimans Taktik des wüsten Draufgehens an der Jantra erfolgreicher sein wird, als im Schipkapasse, bleibt abzuwarten; wahrscheinlich ist es nicht und die Russen mögen das Kompliment der Türken, die ihren Soldaten verbieten, auf die russischen Generale zu schießen, mit dem frommen Wunsche beantworten: Gott erhalte uns den obersten Kriegsrath in Konstantinopel.

Der Aufstand der Bulgaren, südlich des Balkans, ist noch immer nicht erloschen. So wird heute gemeldet, der Kommandant von Philippopel, Ibrahim Pascha, habe die in den benachbarten Ortschaften von den Bulgaren belagerten Muselmänner mit 2

Verlassen.

Roman

von

Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Nicht, wenn Ihre Mittheilungen etwas enthalten, was gegen die arme Alice gerichtet ist!" entgegnete er bestimmt. Er sagte sich, daß diese Frau nichts Vortheilhaftes von dem Mädchen, nichts Gutes von irgend einem Menschen sagen konnte. Ihr Augenverdrehen und ihr steter Hinweis auf die Bibel, die sie so gänzlich falsch verstand, erfüllten ihn mit einem Widerwillen gegen sie. „Ich will nichts Nachtheiliges über Anna's und meines Freundes Tochter hören — wenigstens von Ihnen nicht. Ich sehe wohl, was ihr mangelt, aber das wird bald ausgeglichen werden, Miß Pitt. Alice soll gute Lehrer haben, sie soll erzogen und es soll für sie gesorgt werden, wie es meiner Mündel zukommt."

„Alice bedarf keiner Erziehung mehr, Lord Tempel!" unterbrach ihn die Tante Ursula kreischend. „Ihre Erziehung war meine Aufgabe, die ich — ich kann es mit Stolz sagen — bis zur Vollendung erfüllt habe. Ich weiß, was die Welt von einem jungen Mädchen fordert, denn ich wurde in meiner Jugend auch schön genannt — was zu sagen jetzt, da ich beinahe sechzig Jahre alt bin, mir wohl erlaubt sein wird; — ich sprach mehrere fremde Sprachen geläufig, konnte tanzen, spielen und singen; ich hatte eine Stimme, so rein und lieblich wie die ihrige, und war stets, wo und wann ich mich sehen ließ, von Anbetern umschwärmt. Aber ich habe sie geflohen, denn ich kannte ihre Schwächen und Laster und habe gegen ihre Versuchungen mir immer Stärkung und Rath hier gesucht."

Wieder ließ sie ihre Hand schwer auf die Bibel fallen.

„Arme Alice!" dachte Sir Sylvan. „Sie hatte eine strenge Lehrerin gehabt. Kein Wunder, daß ihre Augen so trübe blicken!"

Er sah einen Augenblick gedankenvoll vor sich nieder, dann sagte er:

„Sie sind arm, Miß Pitt, wie ich von Mr. Sherwin vernommen habe. Vielleicht werden Sie mir erlauben, Ihnen einige Erleichterungen für die Zukunft —"

„Ich habe genug zum Leben — ich nehme kein Almosen an!" fiel sie ihm in's Wort.

„Entschuldigen Sie; ich meinte nicht —"

Miß Pitt gebot ihm mit einer ungeduldigen Handbewegung Schweigen.

„‚Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen,' sagt die Bibel," sprach sie mit Pathos. „Ich habe so viel, wie ich gebrauche, und würde Alice niemals den Schutz meines Daches verweigert haben, obwohl sie meine alten Tage unaussprechlich verkümmert hat. Nehmen Sie sie hin, wie sie ist, aber seien Sie auf der Hut, daß sie nicht noch ein anderes Herz verbittert!"

„Miß Pitt!"

„Ich habe nichts mehr zu sagen. Aber vergessen Sie nicht, daß ich Sie gewarnt habe!"

„Diese Warnung ist unnöthig," sagte Sir Sylvan ruhig „Ich habe bereits gehört —"

„Was haben Sie gehört?"

„Alles! Bedenken Sie, Miß Pitt, daß Alice vor einem Jahre nur noch ein Kind war und daß das, was zwischen ihr und Mr. Parsey vorging, nichts weiter als eine Unbesonnenheit zu nennen ist."

„Wenn Sie nicht schlimmer darüber denken, möge Gott Ihnen Beiden helfen!"

Lord Temple wandte sich kurz um, nahm seinen Hut und schritt der Thür zu, indem er sagte:

„Ich will mir die Umgegend ein wenig ansehen, während Alice sich zur Abreise fertig macht. Ich werde bald wieder zurück sein."

Er ging hinaus, zündete sich eine Cigarre an und schlenderte die Straße entlang, dem kleinen Wäldchen zu, welches das Dorf zur Hälfte umschloß, wobei er über der Warnung der Tante Ursula grübelte. Obwohl er wenig Gewicht auf Ursula's Gerede legte, so gab es ihm, in Verbindung mit den vieldeutigen Aeußerungen des Gastwirths, doch Veranlassung zu Gedanken und Befürchtungen. Diese schwanden aber sofort, wenn er an die liebliche Erscheinung des jungen Mädchens mit den sanften, sorgenvollen Augen dachte, welches ihn so lebhaft an die Mutter erinnerte. Alice erschien ihm dann wie ein unschuldiges Kind, welches in übertriebenen oder falschem Rechtlichkeitssinn von einfältigen Leuten verkannt oder verleumdet worden war.

Er sah nach der Uhr und fand, daß es Zeit war in's Haus zurückzukehren. Als er dasselbe betrat, stand Alice schon zur Abreise bereit. Sie hatte ein graues Kleid an und einen schwarzen einfachen Mantel darüber geworfen, welcher dasselbe fast ganz bedeckte. Ihr Kopf war mit einem Strohut, der mit einem kleinen Bouquet künstlicher Blumen geschmückt war, bedeckt, und ihr Gesichtchen schaute gar lieblich unter der breiten Krämpe hervor. Neben ihr stand ein alter Koffer, in welchem sich ihre wenige Habe befand.

„Was hast Du in diesem alten Kasten, Alice?" fragte der Baron lacheud, indem er auf den Koffer zeigte.

„Meine Sachen," antwortete das Mädchen mit einem Anflug von Traurigkeit, „mein Arbeitskästchen und einige Bücher — sonst nichts."

„Nimm Dein Arbeitskästchen und Deine Bücher, wenn sie Dir so theuer sind," sagte Sir Sylvan gutmüthig; „das Andere laß hier. Du wirst die Kleider, die Du hier getragen hast, in London doch nicht gebrauchen können, mein Liebling."

Er hatte sich bereits daran gewöhnt, in zärtlicher Weise zu dem Mädchen zn sprechen. Es war ihm, als habe er sie nicht erst vor kaum einer Stunde kennen gelernt, sondern als habe er sie schon seit Jahren gekannt.

Alice war ergriffen von dem herzlichen Ton seiner Worte und von seinem liebevollen, einnehmenden Wesen. Ihre Augen waren feucht, als sie dieselben bittend zu ihm aufschlug, indem sie sagte:

„Es würde mir lieb sein, wenn Sie mir erlauben wollen, den Koffer mitzunehmen, wie er ist."

Sir Sylvan lächelte.

„Ist sein Inhalt denn so werthvoll?" fragte er.

„Er wird mich stets an die alten Zeiten erinnern."

„Und war diese Zeit eine so schöne, daß Du wünschest, an sie erinnert zu werden?" fragte er, sie freundlich forschend ansehend. „Doch komm', mein Kind, wir wollen die Zeit nicht mit unnützen Worten verschwenden. Du sollst Deinen Koffer sammt seinem Inhalt behalten, und wenn ich ihn selber tragen sollte; aber das wird nicht nöthig sein, denn wir werden wohl einen Wagen bekommen."

„Das wird schwer halten" entgegnete Alice. „Ich weiß im ganzen Dorfe Niemanden, der uns einen Wagen zur Verfügung stellen würde."

„Dann müssen wir die eine Stunde gehen," sagte Sir Syl-

Divisionen befreit und sie nach Philippopel gebracht. Hierauf marschirten die Truppen, gegen Karlova und bombardirten die Stadt, nachdem die muselmännischen Einwohner dieselbe verlassen hatten. Die Bulgaren sandten hierauf einen Notablen ab und boten ihre Unterwerfung an, welche auch angenommen wurde.

Aus Bukarest wird unterm 3. October gemeldet: Seit vorstern ist eine größere Bewegung der russischen und rumänischen Armee bei Plewna wahrnehmbar. Die Ersatzmannschaften und Verstärkungen sind bereits eingerückt. Anfangs der nächsten Woche dürften die Operationen beginnen. — Im russischen Hauptquartier war man schon seit einiger Zeit von der geplanten ungarisch-polnisch-türkischen Diversion unterrichtet und hatte alle Vorkehrungen getroffen. Hundert griechische Freiwillige sind heute früh von Braila aus nach Griechenland abgereist. — Die Bewegung in Transilvanien beginnt die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu ziehen. — Die Subskription der rumänischen Regierung auf Lieferung von Waffen wird fortgesetzt. — Das Wetter ist in Bulgarien besser geworden.

Nach Nachrichten aus Cettinje versuchten starke Abtheilungen türkischer irregulärer Truppen bei Sutornar in Montenegro einzudringen, wurden aber am 1. d. nach einem mehrstündigen blutigen Kampfe zurückgewiesen

Vom **asiatischen** Kriegsschauplatz wird aus dem russischen Hauptquartier Karajal gemeldet: Am 3. früh begann ein allgemeiner Angriff gegen die ganze Linie Mukhtar Paschas unter dem Kommando Loris-Melikow's. Der Schlüssel zu der Stellung Mukhtar's, welcher nur von einem Bataillon vertheidigt war, wurde von drei Seiten angegriffen, genommen und das Bataillon aufgerieben. Die Türken versuchten hierauf Paulet (?) wiederzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die Russen, welche gegen 1500 Todte und Verwundete verloren, bivouakirten auf den eroberten Positionen. Der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet. Loris-Melikow beabsichtigte, Mukhtar Pascha von Kars abzuschneiden und wußte die Türken über seine Bewegungen zu täuschen. Die heutige Depesche aus Konstantinopel weiß von diesem Siege Loris-Melikow's natürlich das Gegentheil.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Oktober. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes umfasse der im Handelsministerium ausgearbeitete Plan des Kanalsystems nicht nur die technische, sondern auch die handelspolitische Seite. Die Entscheidung, ob dem Landtage eine darüber sprechende Vorlage gemacht werden soll und wie die bedeutenden Geldmittel dafür aufgebracht werden sollen, stehe unmittelbar bevor. — Wir glauben nach unsern Informationen dieser Nachricht nur geringen Glauben schenken zu sollen. Wenn es auch nicht unwahrscheinlich ist, daß ein Plan des Kanalsystems vorgelegt werden soll, so kann es sich doch kaum schon jetzt um die Aufbringung der Geldmittel handeln. Es sind bei den meisten Kanalprojekten noch umfassende Vorarbeiten auszuführen, ohne welche der eigentlichen Bauausführung gar nicht näher getreten werden kann. Der Plan des Kanalsystems kann füglich nur Aufstellungen über diejenigen Projekte enthalten, welche vom handelspolitischen Standpunkte staatlich gefördert zu werden verdienen. Wir glauben nicht, daß die Regierung geneigt sein wird, schon jetzt weiter vorzugehen.

△ Eine in der vorigen Landtagssession gefaßte Resolution des Abgeordnetenhauses richtete an die Regierung das Ersuchen mit Rücksicht auf die unbestreitbar in vielen Theilen der Monarchie hervortretende Nothwendigkeit, mit dem Ankauf und der Aufforstung öder Ländereien und ganz extensiv benutzter Weidegründe mit absolutem Waldboden im Interesse der Landeskultur rascher als bisher vorzugehen und statistische Erhebungen über die vorhandenen Forstländereien, die Veränderung des Waldareals und insbesondere über die im Landeskulturinteresse aufzuforstenden Grundstücke vornehmen zu lassen und das betreffende statistische Material dem Landtage mitzutheilen. Wie man hört, werden dem Landtage schon in seiner bevorstehenden Session über diesen hochwichtigen Gegenstand Vorlagen unterbreitet werden. Namentlich liegt es in der Absicht der Regierung, für die in Aussicht genommenen umfassenden Meliorationen einen größeren Kredit flüssig zu machen.

△ Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die Nachrichten über den Rücktritt des Handelsministers Dr. Achenbach keine leeren Gerüchte sind. Im Uebrigen scheint es aber nicht zweifelhaft zu sein, daß der Minister den Etat seines Ressorts noch im Abgeordnetenhause vertreten werde. Als die Ursache des bevorstehenden Rücktritts sind mit gutem Grunde die Fragen der Eisenbahnpolitik zu betrachten. Indeß war längst zu konstatiren, daß die Wirksamkeit des Ministers nicht die Erwartungen rechtfertigte, welche bei seiner Wahl zum Chef eines so wichtigen Ressorts maßgebend gewesen sind.

Magdeburg, 4. October. Die sozialdemokratische Partei hat in der Provinz 12,000 Mk. gesammelt und mit dem Gelde eine Buchhandlung begründet, welche den Vertrieb der sozialistischen Schriften leitet. Als Kolporteure fungiren zwei der der Führer, welche neben ihren Handelsgeschäften, die sie in Umgebung unserer Stadt treiben, den Verkauf von Zeitungen und Broschüren besorgen. In den Provinzialstädten geschieht dies durch Vertrauensmänner, welche den Vertrieb von sozialistischen Schriften gleichfalls als Nebengeschäft betreiben. (M. Z.)

Ausland.

Oesterreich. Pest, 3. October. Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Mocsari theilte dem Hause mit, daß der Abgeordnete Helfy polizeilich überwacht werde und richtete an den Präsidenten die Aufforderung, hierüber Informationen einzuholen. Nachdem der Ministerpräsident Tisza hierauf erwidert hatte, daß eine polizeiliche Ueberwachung Helfy's ohne sein Wissen erfolgt sei, erklärte Helfy, daß er, da er sich nicht frei fühle, und von der beabsichtigten Interpellation bezüglich des vereitelten siebenbürger Putsches abstehe. Inzwischen hatte der Ministerpräsident Tisza die zur Bewachung Helfy's vor dem Abgeordnetenhause aufgestellten Polizeibeamten entfernen lassen, und erklärte schließlich, daß Helfy vollkommen frei sei.

Frankreich. Paris, 2. Oktober. Das republikanische Comitee des 9. Arrondissements von Paris hat an Herrn Jules Grevy folgendes Schreiben gerichtet:

Werther Herr und Mitbürger! Als Vertreter der republikanischen Majorität des neunten Arrondissements von Paris haben wir den Auftrag erhalten, Ihnen die Candidatur für die Wahlen vom 14. Oktober anzutragen. Der so bedauernswerthe Tod des Herrn Thiers hat in allen Reihen der republikanischen Partei dasselbe Gefühl der Sympathie und des Vertrauens für den Mann wachgerufen, welchen seine Vergangenheit, seine Verdienste, die Würde seines Charakters einem Jeden, selbst unseren Gegnern, als den Würdigsten bezeichneten, an der Spitze der französischen Demokratie den Rang und die Stelle einzunehmen, welche bisher Herr Thiers selbst einnahm. Wir geben also nur dem öffentlichen Wunsche Ausdruck, indem wir Sie bitten, das Abgeordnetenmandat anzunehmen. Mehr als jede andere Wahl, wird die Ihrige für das Land, wie für Europa den Sieg des republikanischen und parlamentarischen Geistes über die Anschläge der persönlichen Regierung bedeuten. Das Präsidentenamt, dessen Sie in der Nationalversammlung und in der letzten Deputirtenkammer mit so vieler Autorität walteten, berief Sie unter allgemeiner Zustimmung zum Haupt und Führer jener Majorität der 363, welche heute aufgelöst, aber sicher ist, mit Ihnen nnd durch das allgemeine Stimmrecht noch verstärkt, wiederzukehren. Wir danken Ihnen, daß Sie den dringenden Vorstellungen unserer Freunde nachgegeben haben Sie haben es an dem, was Frankreich von Ihnen erwartete, nicht fehlen lassen; Frankreich wird es auch an dem, was Sie von ihm erwarten dürfen, nicht fehlen lassen Gegenwärtig und bis zur Wahl scheint der von den Männern vom 16 Mai eingefädelte, eröffnete und unterhaltene Conflikt nur zwischen der aufgelösten Majorität und der Regierung zu bestehen; wenn aber die Nation gesprochen haben wird und die Regierung sich dann nicht verneigen sollte, wäre es ein Conflikt zwischen Frankreich und einem Menschen. Indem die Wähler von Paris als getreue Dolmetscher der öffentlichen Meinung Sie erkoren, blicken sie dieser Eventualität vertrauensvoll ins Angesicht.

(gez.) Victor Hugo, Gambetta Peyrat u. s. w.

— Herr Gambetta hat heute Appellation gegen das Erkenntniß eingelegt, welches ihn wegen seiner liller Rede zu 3 Monaten Gefängniß nnd 2000 Frcs. Strafe verurtheilte. Der Prozeß wird in zweiter Instanz nächsten Montag oder Dienstag zur Verhandlung gelangen. — Der „Defense sociale“ zufolge wäre Herr Jules Simon in einem nicht unbedenklichen Gesundheitszustand; er hätte heute früh eine Anthraxoperation bestanden und das gegenwärtige Befinden des Patienten flöße seinen Freunden einige Besorgniß ein.

Großbritannien. Ueber die gegenwärtige Bewegung in Ungarn bringt die „Times“ einen bemerkenswerthen Artikel, in dem es heißt: „Es gab eine Zeit, wo die Ungarn wußten, was es heißt, für die Sicherheit der Christenheit gegen asiatische Horden zu kämpfen. Von einem der Freiheit und Unabhängigkeit so leidenschaftlich ergebenen Volke durfte auch erwartet werden, daß es mit dem Wunsche der Bulgaren, sich von einem verabscheuten Joche zu befreien, sympathisiren werde. Ein Volk, dessen Proteste gegen die Tyrannei Wien's in ganz Europa wiederhallten, dürfte scheinbar besonders qualifizirt gewesen sein, eine Tyrannei zu mißbilligen, die um so hassenswerther ist, weil sie alle Heiligkeiten des Lebens und der Ehre verachtet. Nichtsdestoweniger sind die wirklichen Meinungen Ungarns, wenn auch nicht sehr edel, doch völlig natürlich. Sein Kampf um Unabhängigkeit im Jahre 1848 war der Ausgangspunkt seiner ganzen jüngsten Geschichte und der Schlüssel zu allen seinen gegenwärtigen Gefühlen. Dieser Kampf würde aller Wahrscheinlichkeit nach erfolglos gewesen sein, wenn Rußland nicht in das Feld gerückt wäre. Es kann nicht erwartet werden, daß die Magyaren vergessen, wie die Früchte ihres Heldenmuthes ihnen durch den eigentlichen Genius des Despotismus in der Person von Nikolaus entrissen wurden, wie die Türkei ihre Flüchtlinge beherbergte, nnd wie alle Drohungen Rußlands außer Stande waren, den Sultan zn bewegen, dieselben auszuliefern. Der unbarmherzige Druck der russischen Herrschaft in Polen und Rußlands Angriff auf Ungnade dienen dazu, die würdigeren Thaten während der Regierung des gegenwärtigen Kaisers vergessen zu lassen. Kurz, wäre das Verhalten von Nikolaus nicht gewesen, würden die Magyaren sich jetzt nicht eines solchen moralischen Paradoxon schuldig machen, die thätigen Freunde und Bewunderer eines Staates zu sein, welcher alle die Laster des Despotismus ohne dessen Tugenden in sich vereinigt.“

Türkei. Am 1. November d. J. müssen nach der „Ottomanischen Konstitution“ die beiden Kammern der türkischen Generalassemblee zu ihrer ersten ordentlichen Session zusammentreten. Bis jetzt scheint man in Konstantinopel der Einberufung der Assemblee noch nicht näher treten zu wollen.

Provinzielles.

Danzig, 4. Oktober. Für den Ablauf der auf der hiesigen Kais. Werft erbauten, zum Ersatz der „Arcona“ bestimmten Corvette ist nunmehr der 13 Oktober in bestimmte Aussicht genommen. Die Tauffeierlichkeiten wird wahrscheinlich der Chef der Admiralität, General v. Stosch, vollziehen, dessen Hierherkunft zum 13. d. M. erwartet wird. — Für die in Stettin erbaute Schwester-Corvette, welche die „Gazelle“ ersetzen soll, wird von der hiesigen Kaiserl Werft die Ausrüstung geliefert. Die dazu erforderlichen Gegenstände wurden vor einigen Tagen hier auf dem Transportdampfer „Eider“ nach Swinewünde verladen. (D. Z.)

Westpreußische Eisenhütte. Ueber die Verhandlungen des dritten Tages bringt der B. B. C. einen Bericht, welcher von durchaus günstiger Gesinnung für die Angeklagten beeinflußt ist. B. B. C. schreibt: „Die heutige Verhandlung begann mit der Vernehmung des Zeugen Concursverwalter Silber, der einen wesentlichen Einfluß auf Einleitung der Untersuchung ausgeübt hat. Derselbe sagt aus, es habe sich darum gehandelt, den gezahlten Kaufpreis von 330,000 Thaler auf die verschiedenen Conten einzeln zu rechtfertigen; der technische Director Kuttenkeuler habe gegen zu hohe Veranschlagung der Maschinen protestirt. Ferner wären, als zehntausend Thaler am Erwerbspreis fehlten, dieselben auf Utensilienconto geschrieben worden. Kuttenkenler erklärt die erste Behauptung für unwahr. Die zweite erläutert der vereidigte Bücherrevisor Salomon dahin, daß, wenn bei Erwerb eines Etablissements ein Pauschalpreis gezahlt werde, es Gewohnheit wäre, diesen Preis auf die einzelnen Conten zu vertheilen. Hierauf werden die seinerzeitigen Inhaber von Zeichenstellen Bankier Gelhorn und Commerzienrath Damme aus Danzig vernommen, welche indessen nichts Neues aussagen. Zeuge Buchdrucker Preuß aus Berlin erklärt, den Prospect von Dr. Goldschmidt, seinem Vetter, zum Druck erhalten zu haben. Hierauf wird die Aussage des beschädigten Actionärs, verstorbenen Oberbürgermeister Buricher verlesen, der angiebt, im persönlichen Vertrauen auf Bitten gezeichnet zu haben. Der nächste Zeuge Oberst v. Roques, 70 Jahre alt, schwerhörig und dieserhalb schwer zu verstehen, aus Hannover sagt aus, eine Actie von zweihundert Thaler nur gezeichnet zu haben weil er den Prospect ganz durchgelesen und den angegebenen Er-

---

van; „und wenn wir uns beeilen, können wir auch noch zur rechten Zeit vor Abgang des Zuges in Langfort ankommen. Sieh da ist ein Bursche, der kann uns den Koffer tragen.“

Er rief den Burschen, welcher auf dem Felde beschäftigt war, zu sich und fragte ihn, ob er den Koffer nach der Eisenbahnstation bringen wollte. Anfangs zeigte dieser Bedenken, als ihm aber der Baron ein Geldstück reichte, welches mehr werth war, als er in einer Woche verdienen konnte, fand er sich sofort bereit, den Auftrag auszuführen.

„Bleibe so lange bei dem Koffer, bis wir kommen,“ sagte Sir Sylvan.

Der junge Mann nickte und machte sich mit dem Gepäck sofort auf den Weg.

„Hast Du schon Abschied von Deiner Tante genommen, Alice?“ fragte Sir Sylvan.

„Ja!“ antwortete Ursula's trockene, hohle Stimme an des Mädchens Stelle. „Alles, was ich noch zu Ihnen, Lord Sylvan Temple, und ihr zu sagen habe, ist: Leben Sie Beide wohl, und was sich auch ereignen mag, bedenken Sie, daß ich Sie gewarnt habe!“

„Ich danke Ihnen, Miß Pitt! Und nun leben Sie wohl!“ erwiederte Sir Sylvan, machte eine höfliche Verbeugung, welche von Miß Pitt in etwas steifer Weise erwidert wurde; dann nahm er Alice's Arm, legte ihn in den seinigen und entfernte sich mit dieser, welche fast mechanisch von ihrer Tante Abschied genommen hatte.

„Wie meine arme, liebe Alice unter dem strengen Regiment gelitten haben mag!“ dachte er, als er fühlte, wie sich das Mädchen so vertrauensvoll an ihn klammerte. „Ihr Geist ist gewaltsam niedergedrückt, aber er wird sich bei dem anregenden Umgang mit gebildeten Leuten bald zur schönsten Blüthe entwickeln. Und was Alice selbst betrifft, so sehe ich ja, wie schön sie ist in ihrer einfachen ländlichen Tracht, und kann es mir lebhaft vorstellen, wie bezaubernd sie sein wird in moderner städtischer Kleidung. Ich bin fest davon überzeuge, sie wird eine Zierde der Salons sein! Welch eine wunderbare Veränderung doch diese beiden Tage in meinen Leben gebracht haben! Gestern Morgen stand ich noch so einsam und allein da in der Welt, ich kam mir inmitten meines Reichthums arm und verlassen vor, die kostspieligsten Amusements schienen mir langweilig — und heute! Heute dünke ich mich so reich, heute bin ich so glücklich, fühle ich mich wie neu geboren. Das Leben lacht mich wieder an, die Welt scheint mir plötzlich in ein Paradies verwandelt zu sein. Ich fühle mich so wohl und kräftig! Alle meine kleinen Leiden sind wie durch einen Zauberschlag geschwunden; selbst diese stundenlange Tour auf der staubigen öden Landstraße, welche mir sonst eine unüberwindliche Strapaze gewesen sein würde, kommt mir jetzt wie ein paradiesischer Spaziergang vor!“

„Sie hatten das Dorf längst hinter sich, als er sich endlich von seinen Gedanken losriß nnd eine Unterhaltung mit dem Mädchen begann, welche sich jedoch um mehr gleichgültige Gegenstände drehte.

Als sie endlich die Station erreicht hatten und der Zug ankam versicherte Sir Sylvan sich eines Coupé's, welches noch lerr war. Er gab dem Schaffner ein gutes Trinkgeld, damit dieser dafür sorge, daß er mit seiner Mündel allein bleibe.

Die Unterhaltung kam bald wieder in Fluß, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte. Sir Sylvan fragte nach allerlei, und Alice erzählte unbefangen und in kindlicher Unschuld von ihrem Leben bei der Tante Ursula. Viel war davon freilich nicht zu berichten, denn es war den einen Tag wie den andern gewesen — ein beständiges Einerlei. Als Lord Temple von ihrem Vater sprach, füllten sich ihre Augen wieder mit Thränen. Es war augenscheinlich, daß sie so gern ihn verehrt und geachtet hätte, aber Tante Ursula hatte stets erniedrigend von ihm gesprochen, sie hatte ihn nicht anders als einen Verschwender und Abenteurer genannt.

„Tante Ursula ist wohl nicht sehr freundlich gegen Dich gewesen, Alice?“ fragte der Baron theilnehmend.

„Freundlich? Ja — in ihrer Art!“ antwortete das Mädchen.

„Ja, in ihrer Art; aber ich glaube, ihre Freundlichkeit ist so absonderlicher Art, daß man ihre Strenge unter Umständen vorziehen möchte. Warum zürnte sie Dir so wegen eines gewissen Mr. Parsey?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Alice; „nur sagte sie manchmal, ich wäre zu jung, um an solchen Unsinn zu denken.“

„Du mochtest ihn wohl sehr gern leiden?“ fragte Sir Sylvan weiter.

„Ich dachte so — damals!“ antwortete Alice, und ihre großen Augen blickten gedankenvoll und träumerisch vor sich hin.

„Ist es denn so lange her, daß Du Deinen Sinn schon geändert hast? Sage mir, warum wurde er fortgeschickt?“

„Sie kauften ihm ein Lieutenantspatent in der Armee, damit wir uns nicht mehr sehen sollten.“

„Weil sie dachten, Du wärest ihm nicht ebenbürtig,“ sagte der Baron ärgerlich, und seine Stirn runzelte sich ein wenig. „Das würde jetzt aber anders sein. Wie, wenn ich mit dem Squire spräche und die Rückkehr Deines Geliebten veranlaßte — würde es Dich glücklich machen.“

„O, nein — nein!“ rief das Mädchen lebhaft und mit leichtem Beben. „Ich möchte ihn um Alles in der Welt nicht wiedersehen.“

Sir Sylvan sah das Mädchen forschend an und bemerkte an ihrem Gesicht, daß diese Antwort ihrer vollsten Ueberzeugung entsprungen war. Er lächelte zufrieden, denn die Gewißheit, daß Niemand zwischen ihm und ihr stand, wie er befürchtet, daß ihre Liebe ihm ganz zu Theil werden konnte, machte ihn namenlos glücklich.

„Sie verschmäht ihn, weil er sie verlassen hat,“ dachte er. „Es ist, wie ich vermuthete. Sie befindet sich grade in dem Alter, worin ein Jahr einen großen Unterschied macht. Der Held des siebzehnjährigen Mädchens erscheint ihr vielleicht nicht mehr liebenswerth, wenn sie mit ruhiger Ueberlegung zwölf Monate hindurch auf ihn zurückblickt.“

Er schwieg, legte sich in das weiche Polster zurück und überließ sich seinen Gedanken. Auch Alice schien sich in die Erinnerung an die Vergangenheit vertieft zu haben; schweigend saß sie da, den Kopf leicht auf die Hand gestützt und mit wechselndem Ausdruck ihrer dunklen Augen vor sich hinstarrend.

Miß Ursula Pitt hatte, nachdem Lord Sylvan Temple und Alice das Haus verlassen, die Thür hinter ihnen zugemacht, den schweren eisernen Riegel vorgeschoben, sich mit ihrer Bibel, ihren Heiligenbildern und Tractätlein einschließend. Sie setzte sich nieder in der Ecke auf ihren Lehnstuhl, nahm gewohnheitsgemäß ihr Strickzeug in die Hand und las laut einige Bibelsprüche; aber sie wußte nicht, was sie las, ihre Gedanken waren bei dem Fremden der ihre seitherige Pflegetochter mit sich genommen.

„Er hat Alles gehört, sagte er!“ murmelte sie endlich, indem sie die Bibel zurückschob und über die Brille weg hinaus auf die Straße sah; „und doch nimmt er sie zu sich in sein Haus und — in sein Herz! Sollte er wirklich Alles wissen, oder macht er sich nur auf Grund einiger unterwegs zufällig aufgefangenen Worte seine eigenen Vorstellungen? Das ist am warscheinlichsten, und dann wird die Täuschung bald kommen und mit ihr Kummer und Trübsal. Warum hat er meine Warnung nicht beachtet!“

(Fortsetzung folgt.)

werbspreis für richtig gehalten habe. Der nächste Zeuge, Rentier Regehr aus Elbing, sagt aus, auf Grund des Prospectes gezeichnet zu haben, weil er die Angaben desselben für richtig und außerdem das Werk für gut und rentabel hielt. Der Zeuge scheint ebenfalls höchst verwirrt und erklärt, auf die Angabe des Erwerbspreises nicht geachtet und keinen Werth gelegt zu haben. In der Voruntersuchung hatte er umgekehrt ausgesagt, daß er hierauf Werth gelegt habe. Es findet darauf die Vernehmung des Zeugen Oberamtmann Stahlschmidt aus Halle statt, der fast völlig taub ist und in Folge dessen seine Aussagen etwas verworren macht. Der Zeuge hat gewußt, daß das Hüttenwerk für 220,000 Thlr. erworben und für 330,000 Thlr. an eine Actiengesellschaft verkauft sei, da der Vorbesitzer Dehring ihm dies gesagt habe. Er habe aber die Actien daraufhin nicht verkauft, da er kein Gewicht darauf legte. Dem Zeugen Brandt, früheren Buchhalter der Halleschen Creditanstalt, wird nachgewiesen, daß er die Actien nie bezahlt habe. Er habe zwar in denselben speculirt, ist aber das Geld der Halleschen Creditbank schuldig geblieben. Mehrere Zeugen sagten aus, daß sie die Actien auf Grund des bekannten Exposes von der Halleschen Creditanstalt gekauft haben. Ein achtzigjähriger Belastungszeuge aus Elbing konnte vorläufig nicht vereidet werden, weil er sich unfähig erwies, vorgelegte Fragen überhaupt aufzufassen. Vor der Beeidigung widerrief er wiederholt seine Aussagen. Nachmittags wurde der Director des berliner Maklervereins, Caspar Levy und Makler Sally Löwenthal, früher Collectivprocuristen Lipmann's, vernommen; dieselben sagen aus, daß sie nicht glauben, daß der von ihnen unterschriebene Brief an die Hallesche Creditanstalt auf besondere Veranlassung Lipmann's geschrieben worden sei. Geheimer Commerzienrath Stephan weiß, daß Lipmann ungehalten war, als er die Absendung des Briefes erfuhr. Concursverwalter Silber in Elbing, angeblich Sachverständiger, machte höchst confuse Aussagen, er wird von dem vereidigten sachverständigen Bücherrevisor Salomon aus Berlin widerlegt, welcher aussagt, daß das Betriebscapital ausreichend war. Commerzienrath Baare aus Bochum deponirt: das Betriebscapital sei im Verhältniß zum Grundcapital völlig ausreichend gewesen, auch seine Gesellschaft, die er seit 23 Jahren leite, die während dieser Zeit 8% Dividende durchschnittlich zahlte, arbeite dauernd mit etwa 2 Millionen Credit. Die Bestände der elbinger Gesellschaft seien durch unerhörte Mißconjuncturen entwerthet worden; wäre die Gesellschaft schon 1870 gegründet worden, hätte diese wahrscheinlich mit mehrjährigem Gewinn gearbeitet. — Die Verhandlungen dauerten mit zweistündiger Unterbrechung von 9¼ Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends."

Wie verlautet, wurde im Juni vom Gerichtshofe beschlossen, den sämmtlichen Angeklagten vom 5. Tage vor der Verhandlung an in Elbing Stadtarrest aufzuerlegen, der Art, daß dieselben sich 5 Tage vorher bei dem Vorsteher des Criminalbureaus einfinden und, wenn sie das Weichbild der Stadt Elbing verlassen würden, in das Gefängniß zu Elbing gebracht werden sollten. Die Angeklagten entgingen dem Stadtarrest nur dadurch, daß jeder von ihnen eine erhebliche Caution hinterlegte. Die Gründe jenes Stadtarrestbeschlusses besagen: „Mit Rücksicht auf Stand, Rang und persönliche Verhältnisse der Angeklagten sei gemäß §. 223 der Crim.-Ornd. die Ankündigung des Stadtarrestes als die schonende Form der Verhaftung für ausreichend zu erachten."

Bromberg. Ein unsinniges Gerücht, nämlich daß Herr Albert Wiese für Rechnung der russischen Regierung „Kanonenrohre und Munition" angefertigt und abgeliefert hat, wird wieder in unserer Stadt colportirt. Dasselbe war bereits bei Anfang des russisch-türkischen Krieges aufgetaucht, ohne daß wir eine Widerlegung für nöthig erachteten. Hoffentlich wird sich der Autor mit dieser zweiten Auflage begnügen. (Br. Z.)

Samotschin. Am Montag, den 24. September, nach Beendigung des in dem gräflichen Dorfe Prostkowo, zu Smogulec Dominium gehörend, abgehaltenen Holztermins begaben sich der Förster L. mit seinem Sohne und der Förster K. aus Smogulec-Forsthaus nach dem, zwei Kilometer von Prostkowo entlegenen Gasthofe in Liepe bei Samotschin. Nachdem sie durch den Genuß von geistigen Getränken in einen erregten Zustand gekommen waren, geriethen sie mit einander in Streit, der damit endete, daß der Sohn des L. dem K. drohend sagte: „Nehmen Sie sich vor mir in Acht!" K. begab sich darauf nach seiner eine ¼ Meile von Liepe entfernten Wohnung, wurde aber von L. und dessen Sohn verfolgt, die ihn, wie man vermuthet, ermordet haben. Am 30 September wurde nach K. von mehr als 100 Menschen in allen Wäldern und Schonungen gesucht, bis heute aber nichts gefunden. L. und sein Sohn wurden sofort verhaftet; K. hat eine Frau mit sechs Kindern hinterlassen. (P. O. Z.)

Locales.

Thorn, 5. October.

— y. **In der gestrigen** außerordenutlichen Sitzung der Stadtverordneten, an welcher Theil nahmen: als Magistratsdeputirte die Herren Bürgermeister Wisselinck und Stadtrath Lambeck, sowie 23 Mitglieder unter Vorsitz des Herrn Dr. Bergenroth, wurden zunächst die Herrn Richter und Hirschberger zu Beisitzern für die Stadtverordnetenwahlen und zu deren Stellvertretung die Herr Gieldzinski und Preuß gewählt. Herr Referent Böthke verlas alsdann eine Anfrage des Ausschusses, ob die beiden mit der Fegung der städtischen Schornsteine betrauten Schornsteinfegermeister Fuchs und Trykowski noch ein bestimmtes Fixum für ihre Leistungen bezögen. Herr Bürgermeister Wisselinck bejahte diese Frage und es stellte sich dabei heraus, daß die den genannten Herren gewährte Vergütigung doppelt so hoch, als das von Privaten gezahlte Fegegeld kommt, wobei allerdings einige Schwiegkeiten beim Fegen gewisser städtischer Schornsteine zu berücksichtigen sind. Herr Schirmer bat, auswärtige Kaminfeger, etwa aus Schönsee oder Bromberg, heranzuziehen, um durch diese Concurrenz billigere Sätze zu erzielen, und die Versammlung beschloß darauf, fortan den genannten Herren für den bisherigen Satz den Zuschlag nicht mehr zu ertheilen.

Die Versammlung bewilligte alsdann 700 Mk für Reparatur und theilweise Verlegung der Gymnasialhofmauer. Die Baudeputation hatte diesen Anschlag genehmigt und auch der Ausschuß befürwortete die Genehmigung. Herr Schirmer beantragte eine Licitation. Herr Bürgermeister Wisselinck bemerkte, daß der etwas hohe Anschlag wegen der künstlichen Verzierung der Mauer gemacht sei. Uebrigens sei derselbe, wie alle Anschläge des Herrn Stadtbaurath Rehberg, ziemlich geräumig. Die Versammlung beschloß darauf auch den Antrag Schirmer.

Es ward hierauf in den Verwaltungsausschuß an Stelle des Hrn. Stadtrath Meyer Herr Sultan einstimmig gewählt. Hierauf übernahm Herr Schirmer das Referat. Der Eigenthümer der Häuser Nr. 138 u. 139 (Neustadt) hatte das Gesuch gestellt, das erstere Grundstück der Hypothek von 1200 Thalern, welche auf beiden Grundstücken lastet, zu entlassen. Da das Grundstück Nr. 139 mit 17900 Mk versichert ist, nahm die Versammlung keinen Anstand, dem Antrage zuzustimmen. Es wurde alsdann das Protokoll der ordentlichen Kassenrevision vom 20. September cr. verlesen. Die Versammlung nahm Kenntniß und beschloß außerdem, den Magistrat zu ersuchen, den Finalabschluß der Kämmereikasse für das Halbjahr vom October 1876 bis 1877 baldmöglichst vorzulegen. — Der Abschluß ist Anfang Juni Herrn Bürgermeister Wisselinck vorgelegt und wird nach dessen Aussage auf Verlangen der Versammlung sofort vorgelegt werden. — Hierauf berieth die Versammlung über die Preisermäßigung für kieferne Stubben im Revier Steinort von 9 auf 6 Mk für 4 Cbm. Die Stubben liegen noch vom vorigen Winter her und es ist wenig Aussicht, sie zu dem Preise von 9 Mk abzusetzen, während andererseits der Absatz dringend erscheint, um dem Einnisten forstschädlichen Gewürmes vorzubeugen. Herr Schirmer meinte, daß dies Gesuch um Taxermäßigung bereits im Vorjahre hätte eingereicht werden sollen. Der Vorsitzende erwiederte, daß dergleichen häufig vorkäme und vorkommen müsse wegen der unberechenbaren Conjunctur. Hr. Bürgermstr. Wisselinck fügte hinzu, daß im Vorjahre die Durchforstung eine größere u. die Concurrenz der Wälder von Ostrometzko eine stärkere gewesen wäre. Die Versammlung nahm darauf den Antrag an. Es ward darauf über eine Sache berathen, welche längst auf Tagesordnung war. In der Feuersocietäts- und einigen anderen Kassen befanden sich Staatsschuldscheine im Gesammtbetrage von Sa. 31,000 Thlrn., welche nach einem 1869 erlassenen Gesetze in consolidirte Staatspapiere umzutauschen waren. Für Papiere, welche bis zum 1. Juli 1870 eingeliefert wurden, war eine Prämie von ½% ausgesetzt. Der damalige Kämmerer, Herr Hoppe, bewirkte den Umsatz der Papier nicht, eben sowenig der nunmehr verstorbene Kämmerei-Kassenrendant Herr Engelhardt. Herrn Hoppe kann ein Vorwurf insoferu nicht treffen, als die Frist zur Convertirung der Papiere in consolidirte Anleihe bei seinem Amtsaustritt noch nicht abgelaufen war. Herr Engelhardt, welcher damals bereits kränkelte, verstarb kurz darauf. Herr Kämmerer Banke übernahm das Kämmereidepositorium. Am 15. Januar 1872 lief der Termin zur Convertirung ab. Am 2. Februar erstattete der nunmehrige Verwalter der Kämmereikasse, Herr Rendant Krüger Bericht, daß noch nicht umgetauschte Papiere da wären.

Die Staatsschuldscheine wurden nunmehr der Königl. Bank zum Umtausch übergeben, welche denselben zum Tagescurse, welcher inzwischen 103⅜ stand, bewirkte und der Kämmereikasse Rechnung über die entstandenen Unkosten von 1166 Thalern übersandte, so daß sich der Gesammtverlust einschließlich der verlorenen Prämie von 155 Thalern auf 1321 Thlr. belief. Die Sache schwebt und der Ausschuß stellte den Antrag, daß bei einem so eclatanten Falle nicht ohne Rüge über die Sache hinweggegangen werden dürfe. Die Versammlung wolle Kenntniß nehmen und erklären, daß der Verlust zwar in erster Linie durch Vernachlässigung des Kämmerers entstanden sei, daß aber auch der Rendant und das Kassencuratorium nicht ohne Schuld an demselben seien. Auf Bitte des Herrn Prowe verlas Herr Bürgermeister Wisselinck seine Gedenkschrift. Herr Leopold Neumann stellte den redactionellen Unterantrag, in dem Beschluß der Versammlung für „des Kämmerers" den Ausdruck „der derzeitigen Kämmerer" zu setzen; denn auch Herrn Hoppe treffe insofern ein Vorwurf, als er seinen Nachfolger bei Uebergabe des Depositorium nicht auf die umzutauschenden Staatsschuldscheine aufmerksam gemacht habe. Herr Löschmann trat dem Unterantrag Neumann bei mit dem Hinzufügen, daß Herr Hoppe jedenfalls an dem Verluste der Prämie von 155 Thlr Schuld trage. Die Versammlung genehmigte den Ausschußantrag mit dem Unterantrag Neumann. Es ward schließlich darüber debattirt, ob die Versammlung Regreß genommen zu sehen wünsche. Herr Boethke stellte den Antrag, die Frage auf Tagesordnung zu setzen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Boethke genehmigt.

— y. **Gestern Abend** hielt Herr Professor G. Kinkel im Saale des Artushofes hierselbst auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereines seinen trefflichen Vortrag über das Leben der höheren Mittelstände Englands. Nicht der Inhalt des Vortrages allein, welcher ja bereits vielfach bekannt ist, sondern die so herzlich anmuthende Vortragsweise des hochgeschätzten Mannes werden bei allen seinen gestrigen Zuhörern in dankbarer und, wie wir hoffen dürfen, wirksamer Erinnerung bleiben. Der Redner entrollte vor uns eine Reihe lebendiger und wirkungsvoller Bilder aus dem gewaltigen Treiben der City mit ihrer jagenden Tageshast und ihrer unheimlichen nächtlichen Stille. Er führte uns in die großen Werkstätten des Verkehrs, zu den Märkten, welche den Bedarf dieses gewaltigen Colosses London versorgen, in die prunklosen Comtoirs der großen Firmen, wie zu den kurzbemessenen lunchons der Principale. Jenen Abendquellen der Schweizer Gebirgswelt vergleichbar schilderte er alsdann das allmähliche Versiegen des City-Verkehrs in den Abendstunden, in welchen der Geschäftsmann auf den Eisenbahnen hinauseilt zu seiner Cottage, seiner Familie, seinem Home, um nach der aufreibenden Arbeitslast im Kreise der Seinen, und hier ausschließlich, Glück und Zufriedenheit zu suchen und — zu finden. Redner schilderte die feine Sorgfalt, mit welcher die englische Hausfrau bemüht ist, dem Gatten diese wenigen Stunden, in welchen er sich selbst und den Seinen angehören darf, angenehm und behaglich zu gestalten u. zog schließlich aus alle den stimmungsvollen Bildern das Resuumé: Lassen Sie uns bestrebt sein, fremde Sitten und Gebräuche eifrig zu studiren und, was gut daran ist, uns anzueigenen, was gut an den unseren, aber zu bewahren.

Zu Ehren des Redners hatte sich nach Schluß des Vortrages ein kleiner auserwählter Kreis im Hotel Sanssouci um den hochgeschätzten Gast versammelt. Herr Dr. Brohm brachte unter Hinweis auf das Verdienst des Kaufmännischen Vereins um den genußreichen Abend einen Toast auf den Gast aus, der stürmische Zustimmung fand und von demselben in warmen und herzlichen Worten erwidert ward.

— **Der durch allerhöchste Cabinetsordre** nunmehr gemehmigte Tarif für Erhebung des Brückengeldes auf der hiesigen Weichselbrücke wird demnächst zur Publikation gelangen. Soweit uns bekannt, sind die betr. Sätze folgende:

1, Für Thiere:

Für Pferde, Esel, Maulthiere, Rindvieh etc., mögen dieselben angespannt sein oder nicht,	10 ₰.
Für Fohlen, Kälber	5 ₰.
„ Schweine, Schafe, Ziegen	3 ₰.
„ getriebenes Federvieh per 10 Stück	3 ₰.

für Federvieh unter 10 Stück wird kein Brückengeld erhoben.

2, Für Fuhrwerk.

Für bespanntes Fuhrwerk, gleichviel ob beladen oder nicht,	10 ₰.
„ Handwagen, Handkarren, Handschlitten	5 ₰.

Für Fußgänger wird kein Brückengeld erhoben werden.

— **Auf der Hauptwache** am Culmer Thor ward gestern ein Mann wegen Beleidigung des Postens arretirt und, da er falschen Namen angab, mittels Ablieferungsscheines an die Polizeibehörde abgeliefert.

— **Polizeibericht**. Während der Zeit vom 1. bis ult. September cr. sind: 1 Mord, 13 Diebstähle u. 1 Unterschlagung zur Feststellung gekommen ferner: 31 liederliche Dirnen, 14 Trunkene, 18 Bettler, 19 Obdachlose und 16 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei zur Arretirung gekommen. 471 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Uhrkette, 1 Arbeitstäschchen, 1 Strohhut, 1 Fingerhut, 1 Mütze, 1 Cravatte, 1 Paar Glaceehandschuhe, 1 Cigarrentasche.

Verschiedenes.

— Die Ingenieur-Abtheilung im Kriegsministerium, sowie das Ingenieur-Komitee sind gegenwärtig durch eine Reihe von Versuchen in Anspruch genommen. Zwei Offiziere des Ingenieur-Komitees sind nach Straßburg und Metz kommandirt worden, um dort Sprengversuchen und Beleuchtungsversuchen mit elektrischem Licht beizuwohnen. In Kiel haben Versuche mit dem „Fischtorpedo" in Anwesenheit eines zahlreichen Stabes stattgefunden. Der Kriegsminister v. Kamecke war direkt von Darmstadt aus nach Kiel abgereist, mit ihm der Generalinsp der Ingienieure und Pionire, Generallieutenant v. Biehler mit vier Ingenieuroffizieren, von der Marine der Viceadmiral Henck, Kontreadmiral Werner &c. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministers waren die Versuche auf einen früheren Termin angesetzt.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 5. October. (Lissack und Wolff.)

Wetter schön.
Weizen verkehrt trotz kleiner Zufuhr in sehr flauer Stimmung und melden die auswärtigen Plätze weichende Tendenz. Bezahlt ist für
fein weiß und hochbunt 212—225 Mk
bunt und hellbunt gesund 206—215 Mk
mit Auswuchs 190—200 Mk
Roggen ist in feiner Qualität besser zu verkaufen.
inländischer 135—141 Mk
polnischer 130—136 Mk
russischer 120—125 Mk
Sommergetreide ohne Angebot
Rübkuchen bestes Fabrikat 8,50 Mk

Danzig, den 4. October. Wetter: schön, aber kühl Wind: Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte zwar zu unveränderten Preisen gekauft worden, doch zeigte sich die Kauflust keineswegs rege und auch nicht allnemein, sondern mehr vereinzelt und bleibt abfallende Waare ungemein schwer zu verkaufen, selbst zu billigeren Preisen. Bezahlt ist für roth 123 pfd. 190 Mk, besseren 129/30 pfd. 218 Mk, bezogen 127 200 Mk, besetzt 124 pfd. 205 Mk, 124—138 pfd. 210—226 Mk, hell und hellbunt 126/7 pfd. mit Auswachs bis 128 pfd. 215—237 Mk, hochbunt und glasig 129—132 pfd. 240, 244 Mk, extra fein weiß 129/30, 133 pfd. 258, 260 Mk, russischer 123 pfd. 190, 195 Mk, besserer 125 pfd. 207 Mk pr. Tonne. Termine festgehalten, Octbr. 221 Mk bez. und Gd., Oct.-Nov. 220 Mk Br. 228 Mk Gd., April-Mai 215 Mk Br., 213 Mk Gd. Regulirungspreis 225 Mk.

Roggen loco ist heute in guter Waare mehreres für den Export gekauft, Preise unverändert. Nach Qualität wurde bezahlt für inländischen und unterpolnischen 121 pfd. 139 Mk, 124 pfd. 144 Mk, 125 pfd. 144½, 145 Mk, 125/6 pfd. 144½ Mk, 126/7 pfd. 146½ Mk, 129 pfd. 148 Mk, russischer 117 pfd. 124, 125 Mk, 118 pfd. 128 Mk, 120 pfd. 130 Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai unterpolnischer 143 Mk Br. Regulirungspreis 136 Mk. — Gerste loco sehr flau und schwer verkäuflich, kleine 97 pfd. brachte 144 Mk, polnische 109 pfd. 144 Mk pr. Tonne. — Erbsen loco neue Koch- sind mit 160, neue Futter- 140 Mk pr. Tonne bezahlt. — Raps loco brachte 321 Mk pr. Tonne.

Breslau, den 4. October. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 18,30—19,30—21,30—21,80 Mk, gelber 18,00—19,00—20,70—20,80 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 14,00—14,50—15,20 Mk, galiz. 10,70—12,40—13,20 Mk per 100 Kilo. — Gerste 11,00—13,20—14,40—15,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80—12,40—13,40—14,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,00—14,80—16,50 Mk, Futtererbsen 11,30—13,00—14,80 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,00—11,90—12,60 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen schles. 6,80—7,10 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 31,75—27,75—26,75 Mk. — Winterrübsen 30,50—27,50—26,50 Mk. — Sommerrübsen 30,75—27,75—25,25 Mk.

Berlin, den 4. October. — Producten-Bericht. —

Wind: NNO. Barometer 28½. Thermom. früh 7 Grad. Witterung Vormittags Regen, jetzt sich aufklärend.

Für Getreide auf Termine zeigte sich heute ein etwas willigeres Angebot, was bei der vorhandenen, nur schwachen Kauflust auf die Stimmung und den Gang der Preise nachtheilig einwirkte. Loco-Waare blieb vernachlässigt, so daß der Umsatz sehr beschränkt war. Gek. Weizen 10,000, Roggen 7000, Hafer 1000 Ctr.

Rüböl hat sich zwar im Werthe behauptet, aber, die Frage war weniger rege.

Spiritus hat ein geringes im Werthe nachgegeben. Der Verkehr hielt sich in den engsten Grenzen. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco pr. 1000 Kilo 205—260 Mk gefordert. — Roggen loco pr. 1000 Kilo 138—158 Mk. — Mais loco pr. 1000 Kilo 138—145 Mk. — Gerste loco pr. 1000 Kilo 140—195 Mk bez. — Hafer loco pr. 1000 Kilo 110—165 Mk. — Erbsen pr. 1000 Kilo Koch- 169—195 Mk bez., Futterwaare 155—168 Mk bez. — Rüböl pr. 100 Kilo loco 75,5 Mk bez. — Leinöl pr. 100 Kilo loco 67 Mk bez. — Petroleum pr. 100 Kilo loco 32 Mk bezahlt. — Spiritus loco ohne Faß 50,1 Mk bez.

Die heutigen Rrgulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 227 Mk per 1000 Kilo, für Roggen auf 141½ Mk per 1000 Kilo, für Hafer auf 141½ Mk per 1000 Kilo, für Spiritus auf 50,2 Mk per 100 Liter Prozent.

— Gold- u. Papiergeld. —

Sovereigns 20,36 G. — 20 Frcs. Stück 16,23 bz. — Dollars 4,18⁵ G — Imperials p. 500 Gr. 1396,00 bz. — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Bankn. 173,75 bz. — Oesterreichische Silbergulden 179,50 bz. — Russische Banknoten pro 100 Rubel 204,15 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 5. October 1877

	Berlin, den 5. October 1877	4./10. 77.
Fonds	ruhig.	
Russ. Banknoten	203—25	204—15
Warschau 8 Tage	202—80	203—60
Poln. Pfandbr. 5%	61—40	61—30
Poln. Liquidationsbriefe	53—80	53—80
Westpreuss. Pfandbriefe	94	93—90
Westpreus. do. 4½%	100	100—70
Posener do. neue 4%	94—10	94
Oestr. Banknoten	172—40	173—50
Disconto Command. Anth.	119	119—75
Weizen, gelber:		
Oktober	224—50	228
April-Mai	206—50	210—50
Roggen:		
loco	139	142
Okt.-Nov.	139—50	142
Nov.-Dezbr	140—50	143—50
April-Mai	144	147
Rüböl.		
Octbr.	75—30	76
April-Mai	73—10	73—70
Spiritus.		
loco	49—50	50—10
Okt.	49—60	50—40
April-Mai	51—20	51—70
Wechseldiskonto	5½ %	
Lombardzinsfuss	6½ %	

Thorn, den 5. October.
Wasserstand der Weichsel heute 2 Fuß 3 Zoll.

Bekanntmachung.

Der in der zweiten Abtheilung als Stadtverordneter bis 1878 gewählte Apotheker Herr Meier ist in das Magistrats-Collegium eingetreten und der in der ersten Abtheilung als Stadtverordneter bis 1880 gewählte Herr Justizrath Jacobson nach Berlin verzogen.

Es sind daher Ersatzwahlen für die genannten Herren nothwendig geworden.

Wir haben zur Vornahme derselben Termine und zwar:

a. für die II. Abtheilung auf

Montag den 22. October.

von Vormittags 10 bis 12 Uhr und

b. für die I. Abtheilung auf

Dienstag den 23. Oktober

von Vormitags 11 bis 12 Uhr

im Magistrats-Sessionssaale hierselbst anberaumt, und laden die Gemeindewähler dieser Abtheilungen zur Wahrnehmung derselben mit der Aufforderung hierdurch vor, in den Wahl-Terminen ihre Stimmen dem Wahlvorstande zu Protokoll zu geben.

Gemeindewähler, welche mit der Communalsteuer im Rückstande geblieben sind, werden zur Wahl nicht zugelassen.

Thorn, den 21. September 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstcontrolversammlungen im Bezirk der 2. Compagnie Thorn finden statt:

Bruschkrug,	5.	Novbr.	Mrgs.	9 Uhr
Gurske,	6.	"	"	9 "
Leibitsch,	7.	"	"	9 "
Thorn, (Land)	8.	"	"	9 "
Thorn, (Stadt)	9.	"	"	9 "
Thorn, (")	10.	"	"	9 "

Zu denselben erscheinen sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes ohne Ausnahme (Reservisten, Wehrleute, die zur Disposition der Truppen- und der Ersatz-Behörden entlassene Leute) in Thorn (Stadt) am 9. November die Reservisten und Dispositions-Urlauber, am 10. November die Wehrleute.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Autenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß nimmt.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militairpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig zu beantragen. Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controlplatze eingereicht werden und genau den Beförderungsgrund enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter, etc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 4. October 1877.

Kgl. Bezirks-Commando.

Liedertafel.

Sonnabend, den 6. Oktober Abends 7½ Uhr im Saale des Schützenhauses **Vortrag** vor den passiven Mitgliedern.

Zahnarzt
Kasprowicz.

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich vom 1. Oktober nicht mehr Culmerstraße sondern **an der Bache** vis-à-vis vom Gymnasium 2 Treppen wohne, und empfehle mich, da ich mehrere Damen zur Hülfe habe, zur schnellen und sauberen Anfertigung von modernsten Kleidern, Sammetjaquets und Paletots, zu billigen Preisen.

A. Manthey.

Culmbacher Bierhalle.

Neue Sendung vorzüglich.

R. Zschiesche.

Allen, welche meinen geliebten Mann zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich meinen besten Dank.

Thorn, den 4 Oktober 1877.

Amalie Krause

Krieger-Verein.

Sonntag, den 7. d. Mts. Vormittags 11 Uhr Appell im Hildebrandt'schen Lokal.

Thorn, den 4. October 1877.

Krüger.

Kissners Restauration

Kl. Gerberstraße. 16.

Sonnabend, den 1. Oktober Abends 7 Uhr

großes Wurst-Essen,

wozu ergebenst einladet

Kissner.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Schuhmacherstr. Nr. 427** vis-á-vis Herrn Konditor Buchholz, wohne.

Franz Philipp,
Schuhmachermeister.

Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, da ich den Laden nur auf kurze Zeit gemiethet, habe ich die Preise noch heruntergesetzt u. verkaufe namentlich

Herren-Garderobe

sehr billig.

M. Friedländer.

Breitestraße im Hause der Frau Wittwe **Bartels.**

Wickbolder-Actien-Bier

22 Fl. (excl.) 3 Mk offerirt

Carl Brunk.

Echt Nürnberger Bier,

15 Flaschen excl. für 3 M. empfiehlt

Friedrich Schulz.

Ein noch gut erhaltener **Gurt** für einen **freiwilligen**

Feuerwehrmann

ist billig zu verkaufen Bäckerstraße Nr. 246, 1 Treppe nach vorn.

Im Verlage von E. Bichteler u Co., Hofbuchhandlung in Berlin, erschien soeben und ist durch **Walter Lambeck** in Thorn zu beziehen:

Prof. Dr. J. H. v. Mädler's

Wunderbau des Weltalls

oder

Populäre Astronomie.

7. Aufl. Neu bearbeitet und vermehrt von Prof. **Dr W. Klinkfues.**

Erste Lieferung mit 2 astron. Tafeln.

Preis 90 Pf.

Vollständig in 11 Lieferungen.

Bei der Uebersendung des Kosmos schrieb A. v. Humboldt an Prof. Mädler wörtlich: „Da ich aus den besten Quellen, und, wie ich mir bewußt bin, mit ernster Sorgfalt geschöpft, so gebe ich auch Ihnen Ihr Eigenthum wieder. Auf allen Seiten werden Sie errathen, was ich Ihrer vortrefflichen Schrift verdanke.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Gartenanlagen sowie verschiedene Gartenprojekte werden auf das geschmackvollste ausgeführt.

Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten.

Grätzer-Märzen-Bier

30 Fl. (excl.) für **3 Mark** bei

Carl Brunk.

In meinem Hause in Culm, Thornerstraße, ist ein Laden mit den nöthigen großen Zimmern und andern Räumlichkeiten, worin seit 25 Jahren ein Material- und Restaurations-Geschäft betrieben wurde, vom 1!. Oktober billig anderweitig zu verpachten.

E. Glander, Culm.

Geschäftsverlegung!!

Hiermit bringen wir einem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß wir unser

Kohlen-, Bau- und Dachdeckmaterialien-Geschäft

ferner das **Depôt in Holzwaaren für industrielle Zwecke und Haus- und Küchenbedarf** von der kleinen **Gerberstraße 15 nach der Passage Nro 1 verlegt haben.**

Indem wir für das bis dato uns geschenkte Wohlwollen bestens danken, bitten wir dasselbe uns auch fernerhin zu bewahren und zeichnen mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung

Hochachtungsvoll

H. Laasner & Co.
Passage I.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Lithographische Anstalt

verbunden mit

Steindruckerei

nach der

Schülerstrasse 430h.

verlegt habe.

Indem ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne

Mit Hochachtung

Otto Feyerabend.

Litho- und Calligraph Schülerstraße 430h.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Modemagazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

mit sämmtlichen Neuheiten

auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.

Geschw. Bayer.
Altstadt 296, 1 Tr.

Oberschles. Steinkohlen!

Beste Marken

liefert zu billigsten Preisen

R. Wieczorek, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Calligraphie.

Zur ergebenen Nachricht, daß ich vom 15. d. Mts einen Cursus im Schönschreiben eröffne. Einem Jeden garantire eine schöne Handschrift in 10 bis 15 Stunden.

Alles Nähere, sowie gefl. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung Schülerstraße 430 h. entgegen.

Otto Feyerabend
Litho- und Calligraph.

Grünberger Speise- u. Kurtrauben

versende **10 Pfd. Brutto für 3 Mark** franco.

Kuranweisung gratis.

Louis Grabow, Grünberg, Schl.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und **New-York,**

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia 10 Oktober. **Frisia** 24. Oktober. **Pommerania** 7. November
Lessing 17. Oktober. **Herder** 31. Oktober. **Wieland** 14. November.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise:

I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark

zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas

Sielesia 8. Oktober. **Franconia** 22. Oktob. **Allemannia** 8. November.

und weiter regelmäßig am **8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.

Admiralitätstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

Ich wohne Heiligegeiststr. 176.

L. Sobolewski, Drechslermeister.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis rc. für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofor oder später vermittelt

A. Stolzmann, Berlin. Prinzenstr. 18.

1 Parterre-Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen; zu erfragen bei **H. Laasner & Co.** Jacobsstraße 227/28 parterre links.

Kleine Gerberstr. 80 ist sofort eine Wohnung zu vermiethen.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine

Schuh- u. Stiefel-Fabrik

etablirt habe und gute dauerhafte

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

anfertige; indem ich versichere, daß ich billig und gut arbeite, empfehle ich mich den hiesigen und auswärtigen Herrschaften.

Rudolph Wunsch,
Brückenstr. 45.

1 gr. mbl. Zim. z. vrm. Seglstr. 138, 2 Tr.

Ich wohne jetzt Breitestraße 449 im **Schlesinger**'schen Hause 1 Treppe. Eingang von der Schülerstraße.

Jacob M. Mośkiewicz.

Wickbolder-Actien-Bier

22 Flaschen (exkl.) für 3 Mark offerirt

Carl Brunk.



Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift.

Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apotheke (C. Heinersdorff) in Culm,** Westpr. Preis der Büchse (circa 700 Gramm) 3 Mk.

Bitte übersenden Sie mir noch 2 Büchsen Ihres „**Gliricins.**" Daselbe ist **ganz vorzüglich, wirkt auffallend rasch und nehmen es die Ratten mit großer Gier.**

Dom. Rachen, Kreis Neumarkt, den 14. Juli 1877.

N. Schmidt, Rittergutsbesitzer.

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchandlung von **Walter Lambeck.**

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Die bisher von Herrn Justizrath **Schulz** innegehabte Wohnung, 1. Etage, ist von sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Kuszmink, Neustadt 95.

Es predigen

Am 7. October.
Dom. XIX. p. Trinitat.

in der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags: Herr Pfarrer Klebs.
(Collecte für das Diakonissen-Krankenhaus in Bielefeld.)
Nachmittags: fällt der Gottesdienst aus.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags: 9½ Uhr Hr. Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
(Missionsstunde.)

In der evangel. luth. Kirche:
Nachmittag 5 Uhr Paster Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend d. 6. d. M. 10½ Uhr Morgens Predigt des Herrn Rabb. Dr. Oppenheim.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn